



Architekturen von Paul Jaspar—Lüttich.

Im Laufe dieser letzten Jahre ist eine recht stattliche Gruppe origineller Künstler an den Ufern der belgischen Maass aufgetreten. Die Kunst-Freunde kennen und schätzen ihre Werke besonders auf dem Gebiete der dekorativen Malerei und des Buch-Schmucks; es sind: *Auguste Donnay*, *Armand Rassenfosse*, *Emile Berchmans*. Man weiss auch, welche blendenden Erfolge uns der harmonisch-erfindsame Geist *Gustave Serrurier's* in der Möbel-Kunst beschieden hat. In der Architektur ist ein anderer Verkünder neben ihnen aufgetreten: der Lütticher Baumeister *Paul Jaspar*. Er hatte ein umfassendes Wissen in den Dienst eines allgemein verständlichen Empfindens zu stellen und erwies sich als eine hervorragende Kraft auf dem Kunst-Gebiete, auf dem sich auch seine Rivalen, wie *Horta*, *Hobé*, *Hankar* ihren Ruf erworben haben. Ernste Studien in der Stille des Bureaus veranlassten ihn, sein Prinzip der modernen Konstruktion auf das Verstandsmässige zu stützen. Bei seinem Besuche der Universitäten Lüttich und Brüssel gab er sich vorzugsweise dem Zeichnen nach der Antike hin und suchte eifrigst die Geheimnisse der klassischen Architektur zu ergründen, deren Anwendung in den nördlichen Ländern ihn mit Recht eine Ketzerei dünkte. Darauf

machte er eine 5 jährige Lehrzeit bei Meister *Beyaert*, der nun dahingeshied, durch, dann bereiste er Italien und den Norden Frankreichs. Nach Lüttich zurückgekehrt, begann er mit Inbrunst die Altertums-Kunde des wallonischen Landes zu studieren. Diese ausdauernden Forschungen — es ist das alt-lüttich'sche Bauwerk, welches ihm seine Geheimnisse geliefert hat — bestimmten bei ihm das Erstarken einer Individualität, welche sich bestrebt das Vermächtnis der Vergangenheit nutzbar zu machen: ihre Schönheit, insofern sie mit unseren Begriffen von Zweckmässigkeit noch übereinstimmt. In diesem Sinne hat er in dem Maße, als er sein Empfinden vertiefte, Schöpfungen von seltenem Werte durchgeführt, indem er, inspiriert von einer mehr als hundertjährigen Überlieferung, so sehr als möglich die Befriedigung der zeitgenössischen Bedürfnisse anstrebte. Paul Jaspar weigert sich in der That jene Art von künstlerischem Nihilismus anzuerkennen, welche will, dass nichts vor uns existiert habe. Er ist ein Neuerer und dennoch verliebt in die Vergangenheit. Seine Architektur ist nicht nur originell und pittoresk, sie ist durch und durch vernünftig und daher wert, ihrem Prinzip nach erläutert zu werden zur Anleitung der Jugend, welche oft vergisst,

1903. V. 6.